



Friolzheimer Heimatkunde

Zum Namen des Ortes Friolzheim

... seinen aktenmäßig belegten Schreibweisen und seiner Herleitung

Bernd M. Nicklas, 2021

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts
ist ohne Zustimmung des Herausgebers
unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten

© 2021 Bernd M. Nicklas

**Zum Namen des Ortes Friolzheim,
seine aktenmäßig belegte Schreibweisen und seine Herleitung**



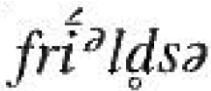
Der Kartenausschnitt zeigt (r.u.) Friolsheim vor dem Hagenschieß und am Landgraben, Tiefenbronn aber im Hagenschieß liegend
[HStA Stuttgart. N 100 Nr. 295 Ducatus Württembergici, Joh. Maier 1710]

In seiner Dissertation hat Stefan Hackl 2013 die Entwicklung der Ortsnamen im Stadtkreis Pforzheim und im Enzkreis behandelt. Dabei ist er auch auf Namensformen des Ortes Friolzheim näher eingegangen. Nachfolgende Ausführungen zu den aktenmäßig belegten Schreibweisen des Friolzheimer Ortsnamens, auch über die Herleitung dieses Namens, greifen wesentlich auf seine Veröffentlichung¹ zurück.

¹ Stefan Hackl: Ortsnamenbuch des Enzkreises und des Stadtkreises Pforzheim. Überlieferung, Herkunft und Bedeutung der bis 1400 erstbelegten Siedlungsnamen, W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2013, hier S. 82 f. (zum Ortsnamen *Friolzheim*) und 198 f. (zum Siedlungsnamengrundwort *-heim*).

In der tabellarischen Übersicht der Fundstellen der Namensvarianten hat Hackl aus dem Überlieferungsstand, wie er für ihn in den Archivalien des HStA Stuttgart zu greifen war, eine Zusammenstellung gefertigt. In die von Hackl gewählte Tabellenform (s.u.) hat der Verfasser der Friolzheimer Chronik weitere ihm bekannt gewordene Friolzheim-Varianten mit Quellenangabe ergänzend eingetragen und seine Einträge mit /nc angezeigt.

anno	Schreibweise	Quelle	QuArt	
12. Jh. Anf.	Friolfesheim	Müller, Trad. Hirs. S. 43. Dat.; S. 22 f.	C12Jh	
12. Jh. Anf.	Friolssheim	Cod. Hirs. Bl. 29a S. 28; Bl. 38a S. 34	C12Jh	
1281	Friolfhein, dominus Ditricus de	WUB, VIII, Nr. 3098, S. 316	U	
1325	Friolfshain	Zeitsch. f.d. Gesch. d. Oberrheins Bd. 20		/nc
1408	Friolsheim	HStA A 502, U 1185 Maulbronn		/nc
1427	Frioltzheim	HStA Stuttg., [H] 102/63, Bd. 1, Bl. 342 v.	URB	
1461	Frueßheim, dorff	HStA Stuttg., A 602, U. 10433	C16Jh	
1477	Fryeltshem	HStA Stuttg., A 491, U. 817 [Kl. Bebenhausen]		/nc
1478	Frietzheim	HStA Stuttg. [Bernh. v. Gemm vs Abt Nikolaus]		/nc
1486	Freydelsen	HStA A 351 Bü 71 [Urfehde]		/nc
1487	Fryelßen, seßhafft zü	HStA Stuttg., A 602, U. 10556 [Hannß Jößer]	U	
1498	Fryeltzheym	HStA Stuttgart [Mühlenstreit]		/nc
15. Jh.	Früelßheimer See	Gemminger Tafel		/nc
15. Hh.	Fryhelsheim	Kirchsprengel Bisthum Speyer, J. von Geissel, 1832		/nc
1523	Friolzen	Einiger Allmend halben [BLLG; Beweis der Landsässigkeit des Lehen der Vasallen von Gemmingen im Hagenschieß ... Baden Durchlaucht, Carlsruhe 1784]		/nc
1524/28	Früelßhain, Jacob Kenlin von	HStA Stuttg. H 101 Bd 919		/nc
1525	Früeoltzhaim	HStA Stuttg. A 54a [Herdstättenliste]		/nc
1545	Frieoltzhaim	HStA Stuttg. A 54a St.146 [Türkenschatzung]		/nc
1550	Frieltzhain/Frieltshain, zü	HStA Stuttg., H 102/31, Bd. 3. Bl. 28 r. 29 r.	URB	
1555	Frilßheim. Frielßheim	HStA Stuttg., H 102/42, Bd. 9. Bl. 1979 r. v.	URB	
1555	Frioltzheim; Friolfßheim [Cover]	FriolzheimArchiv FBVN 160		/nc
1556	Frieltzhaim	HStA Stuttg., H 102/34, Bd. 90. Bl. 3 r.	URB	
1565	Frioltzheim	HStA Stuttg., A 99, U. 46	U	
1565	Fr ^o /u eltzhaim	HStA Stuttg., H 102/34, Bd. 47. Bl. 1 r.	URB	
1565	Frieltzhaim	HStA Stuttg., A 491, Bü 19a Bl. 32 r.	URB	
1565	Frieltzheim	HStA Stuttg., A 206, Bü 2561, ohne Pag.	A	
1574	Frieltzhaim	HStA Stuttg., A 468, Bd. 200, Bl. 236 r.	URB	
1581	Friolßen	Das Geleit von Pforzheim auf Friolßen [BLLG]		/nc
1583	Frúeltzhaim	HStA Stuttg., H 102/63, Bd. 21. Bl. 24 r.	URB	
1592/93	Frielssen	HStA Stuttg., A 298, Bd. 39, Bl. 479 r.	URB	
1611	Friolßhaimb	Trüb und Waidgang im Hagenschieß [BLLG]		/nc

1613	Frielßheim	HStA Stuttg., H 102/42, Bd. 19. Bl. 434 r.	URB	
1614	Früeltzheim	HStA Stuttg., A 298, Bd. 24, Bl. 165 r.	URB	
1617	Friolßen	Pfarrer Scholp von Tiefenbronn geflohen [BLLG]		/nc
1622	Frioltzhaim	Cl. Hirsaw: Pfleger zu Frioltzhaim [WDienerbuch]		/nc
1635	Frioltzheim	HStA Stuttg., A 206, Bü 2564, ohne Pag.	A	
1651	Frioltzheim	Kirchenbücher, bei Beginn der Aufzeichnungen		/nc
1656	Frioltzheimb	Kirchenbücher, Pfarrer Johann Balthasar Bloß		/nc
1658	Frioltzhaimb, von	HStA Stuttg., A 206, Bü 2574, ohne Pag.	A	
1664	Frieltzheimb, Frieltzheim	HStA Stuttg., H 102/34, Bd. 48. Bl. 1 r. 30 r.	URB	
1679	Frieltzheimb	HStA Stuttg., A 298, Bd. 25, Bl. 380 r.	URB	
1682/86	Frioltzheim; Friolsheim	HStA H 107/8, 5, 7 [Kiesersche Ortsansicht]		/nc
1686	Frioltzheim	Directorium...Inventuren und Abtheilungen [FBVN 594]		/nc
1699-1703	Frioltzheim	HStA Stuttg., H 102/34, Bd. 19. Bl. 690 r.	URB	
1699-1703	Frioltzheim	HStA Stuttg., H 102/34, Bd. 19. Bl. 690 r.	URB	
1701	Friolßheim	Bürgermeister Rechnung [FBVN 521]		/nc
1702	Frielsheimensi	M. Iohann Iacobus SteinWeeg, Pastor Frielsheimensi [Friolzheimer Taufbuch 1651]		/nc
1705	Frielzheim	HStA Stuttg., A 206, Bü 2582, ohne Pag.	A	
1714	Frioltz Heim b	Frioltz Heim b Fleckenbuch [FBVN]		/nc
1726	Friolzheim	HStA Stuttg., A 468, Bd. 196, Titelbl..	URB	
1730	Frioltzheim o	GerichtsProtokolle 1730 bis 1755 [FBVN 35]		/nc
1749	Frioltzheim	Bürgerannahme Joh: Georg Sartor, Schulmeister [FBVN 35]		/nc
1752	Frioltzheim	Entlassung Schultheiß Hermann [FBVN 35]		/nc
1753	Frioltzhem	HStA Stuttg., A 355, Bü 30, ohne Pag.	A	
1754, um	Friolzheim	HSA A 557 Bü 4 Forstamt Leonberg 1708–1754		/nc
1763	Friolzheim	HStA Stuttg., H 102/29, Bd. 3. Bl. 2 r.	URB	
1774	Friolzshaim	IB, Band III, 1774		/nc
1782	Friolzheim	HStA Stuttg., A 468, Bd. 211, Bl. 1 r...	URB	
1804	Friolzheim	HStA Stuttg., A 468, Bd. 197, Bl. 40 r. ff.	URB	
1807	Friôlsheim, Friolzheim	HStA Stuttg., A 355, Bü 6, ohne Pag.	A	
Auch noch im 19. Jh. und bis auf den heutigen Tag finden sich manche seltsame Schreibweisen für unseren Ortsnamen – sei es durch Unwissenheit, Flüchtigkeit oder Absicht. Noch ein besonderes Exemplar zum Schluß:				
um 1930	Früholzheim	So adressiert vom Förster von Heimsheim an den Schultheiß und Rat zu Friolzheim [FBVN]		/nc
bis auf den heutigen Tag		Mundart, in Lautschrift		

Zur Herkunft und Entwicklung des Ortsnamens **Friolzheim** erläutert Dr. Hackl in nachfolgenden Ausführungen:

3. Für den Siedlungsnamen ist eine Ausgangsform ahd. **Friolfes-heim* mit der Bedeutung 'Heimat/Wohnstätte einer Person namens **Friolf* anzusetzen, bei der der ahd. Personennamen **Friolf* (bezeugt ist die Form *Friulf*. Fm., PN, Sp. 525) im Genitiv Singular stark flektiert auf *-es* an das Grundwort *-heim* tritt. Zum Siedlungsnamengrundwort *-heim* und dessen Laut- und Schriftentwicklung s. ↑Pforzheim. Der Erstbestandteil *Fri-* des zweigliedrigen ahd. Personennamens **Fri-olf* ist zum germ. Personennamenstamm **fri-ja-* (zu ahd. *fri* 'frei'. Ahd. WB, III, Sp. 1255 ff.) mit der ursprünglichen Bedeutung 'lieb' (und späterem Bedeutungswandel zu 'frei') zu stellen (vgl. Fm. PN. Erg. KAUFMANN, S. 122 f.), das Zweitelement *-olf* zum germ. Personennamenstamm **wulf-a-* (> **wolf-a-*, zu ahd. *wolf* 'Wolf'. Vgl. Fm. PN. Erg. KAUFMANN, S. 416 f. u. TIEFENBACH, 1984, S. 390). In der Zusammensetzung beider Namensbestandteile entsteht der Diphthong ahd. */iō/*, der sich im Mhd. bzw. Frnhd. zu */ie/* weiterentwickelt (vgl. Mhd. Gr., § L 48 u. Frnhd. Gr., § L 30). In der Schreibung können sich beim vorliegenden Siedlungsnamen allerdings die ursprünglichen <io>-Graphien bis zur heutigen Schreibform gegen die frnhd. <ie>-Graphien und deren Variante <ye> für den in der Ortsmundart aus mhd. */ie/* hervorgegangenen Diphthong *i̯*² durchsetzen. Die vereinzelt, für */üe/* stehenden <ue, ũe, ũe, üe>-Schreibungen sind als hyperkorrekte Graphien vor dem Hintergrund der mdal. Entrundung von mhd. */üe/* zu */ie/* zu interpretieren (vgl. BOGER, 1935, §§ 6, 27, 29 u. Frnhd. Gr., §§ L 30 u. L 36). Durch einen mdal. Dentaleinschub in die Konsonantenfolge *-ls-* (> mdal. *-lds-*) erklären sich die gegenüber den frnhd. <s, ß, ss>-Graphien dominierenden frnhd. Affrikatenschreibungen <tz, ts, z> (vgl. Frnhd. Gr., §§ L 52 u. L 59), von denen sich bis zur heute amtlich gültigen Namensform schließlich die <z>-Schreibung durchsetzen kann.

Das Siedlungsnamenbildungsmittel *-heim* geht zurück auf das Appellativum germ. **haima-/haimi-*, ahd. **heim* (> mhd. *heim*) 'Heimat eines Stammes, einer Gemeinde, eines Einzelnen; Wohnstätte, Behausung, Wohnung, Heimstatt, Aufenthaltsort'. Auch in den anderen germ. Sprachen finden sich entsprechende Appellative, die auf germ. **haima-/haimi-* zurückgehen (vgl. BACH, DNK, II, § 581 ff. KLUGE, EWB²⁵, s. v. Heim. REICHARDT, ONB Böbl., S. 52. SCHWARZ, DNF, II, S. 122 ff.). Zur Bildung von Siedlungsnamen ist *-heim* im Gesamtgebiet westlich der Elbe von Schleswig-Holstein bis Bayern verwendet worden. Außerhalb Deutschlands sind besonders die über 1.000 *-ham*-Namen in England und die etwa 200 *-hjem*-Namen in Dänemark signifikant (vgl. BACH, DNK, II, § 584 u. REICHARDT, ONB Böbl., S. 52). Deshalb dürfen die *-heim*-Namen nicht allein den Franken zugeschrieben werden, vielmehr muss man mit *-heim*-Namen auch bei anderen Stämmen, z. B. den Alemannen rechnen (vgl. BACH, DNK, II, § 584. BOESCH, 1981, S. 245–265. REICHARDT, ONB Böbl., S. 52. SCHUH, 1980, passim. SCHWARZ, DNF, II, § 124 ff.). Allerdings ist unbestreitbar, dass *-heim* in der Merowinger- und Karolingerzeit erneut und verstärkt zu einem modischen Siedlungsnamen

menbildungsmittel wurde (vgl. auch DEBUS/SCHMITZ, 2004, S. 3488), das mit dem Frankenreich siedlungsmäßig oder durch sprachliche Strahlung in Verbindung stehen dürfte, denn anders lassen sich die Konzentrierung der *-heim*-Namen am Mittelrhein (vgl. REICHARDT, 1998, Kt. 2 u. S. 35) und die Umbenennungen an der fränkisch-schwäbischen Stammesgrenze (Typus *Gemmrighaim*) im Kreis Ludwigsburg (vgl. REICHARDT, ONB Stuttg./Ludw., Kt. S. 53 u. S. 51 f.) nicht erklären (vgl. REICHARDT, ONB Böbl., S. 52). Dass in den historischen Schreibungen *-heim* häufig als ⟨hain⟩ bzw. ⟨haim⟩ mit ⟨ai⟩ für mhd. /ei/ erscheint, beruht wohl auf einer Schreibtradition seit dem Ahd. (vgl. ebd. sowie BOESCH, 1946, § 113. BOHNENBERGER, 1892, §§ 75–78. Hist. Südwestdt. Sprachatl., Kt. 62 mit Erl. Mhd. Gr., § L 45). Bis ins 16. Jh. dient ⟨ai⟩ im Obd. – mit unterschiedlicher und insgesamt zeitlich (im Verlauf des Frnhd.) und räumlich (außerhalb des bair. Kerngebiets) abnehmender Konsequenz – zur graphischen Wiedergabe von mhd. /ei/ im Unterschied zur Kennzeichnung des neuen, aus mhd. /ī/ entstandenen Diphthongs /ae/ durch die ⟨e⟩-Schreibungen (⟨ei⟩ etc.). Die ⟨a⟩-Graphien werden seit dem späten 16. Jh. allgemein durch die ⟨e⟩-Schreibungen zurückgedrängt (vgl. Frnhd. Gr., § L 27). Im Frühmhd. wurde vor allem im Alem., aber auch im Westmd. stammauslautendes /m/ zu /n/, wodurch sich die zahlreichen *-hain-* bzw. *-hein-*Belege mit der Auslautgraphie ⟨n⟩ für ursprüngliches *-m* als regelhafte Formen erklären. Später ist das /m/ durch Ausgleich mit den flektierten Formen überwiegend wiederhergestellt worden, weshalb sich die ⟨m⟩-Schreibungen schließlich durchsetzen können. Die Belegformen auf *-heimb* bzw. *-haimb* mit angefügtem ⟨b⟩ sind als hyperkorrekte Schreibungen vor dem Hintergrund der Assimilation von /mb/ zu /mm/ zu interpretieren (vgl. Mhd. Gr., §§ L 74 u. L 94. REICHARDT, ONB Böbl., S. 52). Verkürzte Formen von *-heim* infolge der Anfangsbetonung der *-heim*-Namen werden graphisch durch ⟨en⟩ und mdal. durch *-ən* bzw. *-ə* (mdal. *bf̥ədsə*) wiedergegeben (vgl. REICHARDT, ONB Böbl., S. 52 u. SEXAUER, 1927, § 93).

So ließe sich, in freier Interpretation, zum Ortsnamen *Friolzheim* nun auch sagen:

Hier wohnt der liebe, freie Wolf mit seiner Sippe

